

Schwerpunkt Schwimm-Weltmeisterschaften

Finalresultate

Beckenbewerbe

Männer

100 m Crawl: 1. Caeleb Dressel (USA) 46,96. 2. Kyle Chalmers (AUS) 47,08. 3. Wladimir Grinew (RUS) 47,82.

200 m Lagen: 1. Daiya Seto (JPN) 1:56,14. 2. Jérémy Desplanches (SUI) 1:56,56 (Schweizer Rekord, zuvor Desplanches in 1:56,73 im Halbfinal am Vortag). 3. Chase Kalisz (USA) 1:56,78.

Frauen

50 m Rücken: 1. Olivia Smoliga (USA) 27,33. 2. Etienne Medeiros (BRA) 27,44. 3. Daria Waskina (RUS) 27,51.

200 m Delfin: 1. Boglarka Kapas (HUN) 2:06,78. 2. Hali Flickinger (USA) 2:06,95. 3. Katie Drabot (USA) 2:07,04.

Frauen, Staffel

4x200 m Crawl: 1. Australien (Ariarne Titmus, Madison Wilson, Brianna Throssell, Emma McKeon) 7:41,50 (Weltrekord, zuvor China in 7:42,08 am 30. Juli 2009 in Rom). 2. USA (Simone Manuel, Katie Ledecky, Melanie Margalis, Katie McLaughlin) 7:41,87. 3. Kanada (Kayla Sanchez, Taylor Ruck, Emily Overholt, Penny Oleksiak) 7:44,35.

Gelungene Auftritte

Mamié mischt mitten in der Weltspitze mit

GWANGJU Lisa Mamié hat in Gwangju als Neunte die WM-Finalteilnahme über 200 m Brust nur ganz knapp verpasst. Bereits am Morgen hatte Lisa Mamié ihren Landesrekord um 0,81 Sekunden auf 2:24,93 gesenkt. Einige Stunden später unterbot sie diese Marke in 2:24,47 nochmals um fast eine halbe Sekunde. Trotzdem fehlten der 20-jährigen Zürcherin am Ende drei Zehntel für den Vorstoss in die Top 8. Dafür unterbot Mamié, zuvor in Südkorea schon über 100 m Brust mit Landesrekord im Halbfinal (WM-13.), die sogenannte Olympic Qualifying Time des Schwimm-Weltverbands FINA zweimal deutlich, womit sie Tokio 2020 fix einplanen kann. Wie für Mamié war auch für Roman Mityukov in Gwangju im WM-Halbfinal Endstation. Der Genfer klassierte sich im 13. Rang. In 1:57,90 senkte er seinen Schweizer Rekord, welchen er erst am Morgen im Vorlauf schon um 0,61 Sekunden verbessert hatte, nochmals um elf Hundertstel. Zur FINA-A-Limite für Tokio fehlen Mityukov nur noch rund vier Zehntel. (sda)

«Habe etwas zu viel gewollt»: Keine weitere Bestzeit für Meier

Schwimmen Nach der Bestzeit am ersten Wettkampftag ging Christoph Meier an der WM in Gwangju (KOR) gestern mit viel Selbstvertrauen in sein zweites Rennen über 200 m Brust - vielleicht etwas zu viel? Eine neue Bestzeit verpasste er als 38. im Vorlauf um knapp 80 Zehntelsekunden.

VON MANUEL MOSER

Schwimmer Christoph Meier war nach seinem Einsatz über 200 m Brust weder richtig enttäuscht noch vollends zufrieden. Mit einer Zeit von 2:15,48 Minuten blieb er knapp 80 Hundertstel über seiner Bestmarke und reihete sich im Vorlauf auf Platz 38 unter 52 Teilnehmer ein. «Grundsätzlich war es kein schlechtes Rennen. Es war sogar meine drittschnellste Zeit überhaupt. Und acht Zehntelsekunden sind jetzt auch nicht die Welt», meinte er nach seinem Einsatz. Vorgenommen hatte sich der Unterländer nach dem glänzendem Auftakt über 200 m Lagen, wo er gleich mal eine neue Bestzeit realisierte, natürlich ein bisschen mehr. «Natürlich startete ich ziemlich selbstsicher und ambitioniert ins Rennen. Ich wollte auf den ersten 50 Metern dann wohl etwas zu viel, was ich am Schluss gemerkt habe», so Meier zum Rennen. Auf der letzten Bahnlänge war er nämlich dann etwa 1,5 Sekunden langsamer als sonst.

«War etwas ratlos»

Dass die Kräfte fehlten, bekam Meier während des Wettkampfs natür-



Unzufrieden war Christoph Meier mit seinem Auftritt nicht, dennoch hatte er sich etwas mehr erhofft. (Foto: Keystone)

lich mit. Dennoch war er, als er andockte, etwas überrascht, dass keine neue Bestzeit aufleuchtete. «Ich hab mich eigentlich recht gut gefühlt und hab gedacht, dass es schon für eine Bestzeit reichen könnte. Direkt nach dem Wettkampf war ich da dann schon etwas ratlos», gibt er zu. Wirklich enttäuscht war der 26-jährige aber nicht. «So ist das im Sport. Manchmal läuft es gut, und das nächste Mal nicht mehr ganz so optimal - grundsätzlich bin ich aber schon zufrieden mit dem Resultat.» Und auch wenn es am zweiten Wettkampftag nicht ganz so klappte wie erhofft, bleibt Meier ja noch eine

Chance, um nochmal anzugreifen. Und er wird das mit einem guten Gefühl tun - quasi nach dem Motto: «Jetzt erst recht». «Die 400 Meter Lagen sind meine Hauptdisziplin. Ich weiss, dass ich fit bin und will am Sonntag natürlich nochmal alles geben und dann kommt das gut - ich bin da ziemlich optimistisch», stellt er klar. Während Meier erst am Sonntag ins südkoreanische Becken springt, ist die zweite FL-Starterin, Julia Hassler, bereits heute zum letzten Mal im Einsatz. Über die 800 m Freistil hat sich die Schellenbergerin nochmal eine neue Bestzeit vorgenommen.

SCHWIMM-WM

Resultate/Einsätze der FL-Athleten

Christoph Meier	
200 m Brust (Vorlauf): 38. Christoph Meier (LIE) 2:15,48 Minuten.	
200 m Lagen (Vorlauf)	Platz 33
Letzter Einsatz von Meier	
Sonntag, 28. Juli	400 m Lagen
Julia Hassler	
200 m Freistil (Vorlauf):	Platz 26
1500 m Freistil (Vorlauf):	Platz 14
400 m Freistil (Vorlauf):	Platz 21
Letzter Einsatz von Hassler	
Freitag, 26. Juli	800 m Freistil

Mehr auf www.fina-gwangju2019.com

Vom Training auf Probe zum WM-Zweiten

Schwimmen Dass aus dem Genfer Jérémy Desplanches einmal ein Europameister und WM-Medaillengewinner wird, hätte noch vor fünf Jahren kaum einer gedacht. Nicht einmal sein Trainer. Für die Schweiz ist es die erste WM-Medaille seit 2007.

VON VALENTIN OETTERLI (SDA)

2:03,90 lautete die Bestzeit des international völlig unbekanntem Schwimmers, der sich im Frühling 2014 von Genf in Richtung Côte d'Azur verabschiedete. Der damals schon grossgewachsene, aber noch eher schwächliche Teenager wollte künftig bei Olympique Nice Natation unter Anleitung von Fabrice Pellerin in einer international zusammengesetzten Gruppe mit Schwimmerinnen wie der Ungarin Evelyne Verraszto und der Französin Charlotte Bonnet trainieren. Pellerin, der so erfolgreiche Trainer, der 2012 in London die Franzosen Yannick Agnel und Camille Muffat zu Olympia-Gold geführt hatte, nahm den damals 19-jährigen Jérémy Desplanches für eine Woche auf Probe in seine Elite-Trainingsgruppe auf. Das sei ein harter Schlag für sein Ego gewesen, erinnert sich der Romand. «Ich war immerhin Schweizer Meister. Aber ich schwamm im Training allen hinterher, auch den Frauen - und zwar mit einigem Rückstand.» Doch Desplanches biss sich durch, zumal die Fortschritte sich schnell einstellten.

«Sein Niveau war in Ordnung»

«Als Jérémy zu uns kam, war er ein Schwimmer mit viel Lust und Motivation. Sein sportliches Niveau war in Ordnung», erinnerte sich Pellerin im vergangenen Jahr, nachdem sein Schützling in Glasgow sensationell Europameister geworden war.



Jérémy Desplanches konnte es kaum fassen: Nach dem Europameistertitel holte er sich in Gwangju über 200 m Lagen nun die Silbermedaille. (Foto: Keystone)

Gleichzeitig gab der französische Erfolgstrainer im Rückblick zu, dass er Desplanches eine solche Karriere keineswegs zugetraut hätte. «Als ich ihn 2014 die ersten paar Mal schwimmen sah, hätte ich nicht gedacht, dass er über die 200 Meter Lagen schneller als 1:59 Minuten sein würde. Unter die zwei Minuten zu kommen und den Final an einem Grossanlass zu erreichen, das hätte ich für ihn bereits als sehr gutes Resultat angesehen.» Pellerin sollte sich irren - und wie: Den 1:59 kam Desplanches

bereits im WM-Halbfinal 2015 in Kasan sehr nahe, zwei Jahre später in Budapest erreichte er bereits den WM-Final - mit Zeiten von 1:57,59 bis 1:56,86. 2018 in Schottland folgte für den Genfer bereits der Titelgewinn auf kontinentaler Stufe, nun, in Südkorea resultierte in persönlicher Bestzeit von 1:56,56 mit WM-Silber der nächste Grosserfolg.

Die Lektion für den Trainer

Über Desplanches' Aufstieg und dessen Erfolge freut sich nicht zu-

letzt auch der Trainer. «Entzückt» sei er sogar, sagte Fabrice Pellerin schon im August 2018, «dass sich all sein Schweiß in den Trainings und die Unerbittlichkeit in seinem Alltag für Jérémy gelohnt haben». Gleichzeitig sprach der Franzose davon, «dass auch ich dank Jérémy viel lernen durfte, nämlich das, dass man mit Ausdauer, Professionalität, Bestimmtheit und Gewissenhaftigkeit die Erwartungen eines Trainers übertreffen kann. Das war eine gute, ja sehr gute Lektion für mich». Im Mai sagte Pellerin gegenüber der Nachrichtenagentur Keystone-SDA: «Wenn sich Jérémy nochmals um eine Sekunde steigert, dann ist alles möglich.» Dieses Mal ist aus Schweizer Sicht zu hoffen, dass sich der renommierte Trainer bei seiner Einschätzung nicht erneut irrt. Zumindest drei Zehntel des Weges hat Desplanches in Südkorea schon zurückgelegt. Für den Rest hat er bis Tokio noch zwölf Monate Zeit. (sda)

Bisherige Schweizer Medaillengewinner

WM 1986 in Madrid (ESP)	
Dano Halsall, 50 m Crawl	Silber
Marie-Thérèse Armentero, 50 m Crawl	Bronze
WM 2001 in Fukuoka (JPN)	
Flavia Rigamonti, 1500 m Crawl	Silber
WM 2005 in Montreal (CAN)	
Flavia Rigamonti, 1500 m Crawl	Silber
WM 2007 in Melbourne (AUS)	
Flavia Rigamonti, 1500 m Crawl	Silber
WM 2019 in Gwangju (KOR)	
Jérémy Desplanches, 200 m Lagen	Silber

Weitere Rekorde

Caeleb Dressel ist der Sprint-König

GWANGJU Der Amerikaner Caeleb Dressel schwamm über 100 m Crawl unwiderstehlich zu seiner dritten Goldmedaille in Gwangju. Dressel blieb in 46,96 als erster Schwimmer ohne plastifizierten Ganzkörperanzug, die seit fast zehn Jahren verboten sind, unter der 47-Sekunden-Marke. Der 22-Jährige aus Florida verpasste den Weltrekord des Brasilianers César Cielo um nur gerade fünf Hundertstel. Silber ging an den ebenfalls stark schwimmenden Olympiasieger Kyle Chalmers. Die weiteren Einzel-Goldmedaillen am Donnerstag gingen an die Amerikanerin Olivia Smoliga (über 50 m Rücken) und die Ungarin Boglarka Kapas (200 m Delfin).

Zwei weitere Weltrekorde

Die australische Frauenstaffel über 4x200 m Crawl schwamm am fünften Wettkampftag im südkoreanischen Gwangju mit Weltrekord zu Gold. Ariarne Titmus, Madison Wilson, Brianna Throssell und Emma McKeon benötigten für die 800 m 7:41,50. Damit unterboten die Australierinnen die zehnjährige Bestmarke der Chinesinnen um 0,58 Sekunden. Auch die zweitklassierten Amerikanerinnen, bei denen die zuvor gesundheitlich angeschlagene Katie Ledecky als zweite Schwimmerin im Einsatz stand, blieben in 7:41,87 unter dem alten Weltrekord. Matthew Wilson sorgte im Halbfinal über 200 m Brust für einen weiteren Weltrekord. Der 20-jährige Australier egalisierte in 2:06,67 die Bestmarke vom Japaner Ippei Watanabe. (sda)